

## **Advent-Verlag Lüneburg**

Redaktion *Adventisten heute*

Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de)

### **Zusatzinformationen zur Ausgabe März 2013 von *Adventisten heute***

#### **Betr. Erklärung aller Vorsteher der Freikirche in Deutschland auf Seite 15**

Amazing Discoveries hatte im November 2012 folgendes mitgeteilt:

*Wir haben uns die Mühe gemacht, den Vortrag namhaften und politisch einflussreichen jüdischen Mitbürgern vorzuspielen, um objektiv zu erfahren, ob er als antisemitisch empfunden werden kann. Unabhängig davon, dass Juden nicht mit unserem christlichen Gedankengut übereinstimmen, kommentierte Arno Hamburger (Nürnberger Stadtrat und erster Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde [IKG] sowie mehrfacher Träger des Bundesverdienstkreuzes) am 15. Nov. 2012: „Ich kann keinen Antisemitismus erkennen. Ich würde mich gerne mit diesem Mann unterhalten.“*

Ein adventistischer Pastor sandte diese Mitteilung an Herrn Hamburger und bat ihn um Beantwortung folgender Frage: „Ist diese Aussage so richtig und haben Sie diesen Vortrag so bewertet?“ Darauf antwortete Herr Hamburger am 31.12.2012 wie folgt:

הקהילה היהודית נירנברג  
Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

ב"ה

Israel. Kultusgemeinde, Johann-Priem-Str.20, 90411 Nürnberg



Nürnberg, 31.12.12

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Ihr Schreiben vom 14.12.2012 wegen des von Herrn Walter Veith gehaltenen Vortrags in Nürnberg darf ich Ihnen wie folgt antworten:

Der Leiter der „Sieben-Tages-Adventisten“ in Nürnberg, Herr Sedelmeier, hat mir und meinem Stellvertreter den oben genannten Vortrag auf Video gezeigt. Die Bemerkung von mir, nachdem wir uns das „Werk“ des Herrn Veith angesehen haben, war, wie Sie geschrieben haben: „ich kann keinen Antisemitismus erkennen. Ich würde mich gerne mit diesem Mann unterhalten.“

Allerdings ist die Interpretation meiner Aussage so wie Sie sie beschreiben vollkommen falsch: Meine Aussage bezog sich auf den Unsinn, der in diesem Vortrag enthalten ist und in dem so unsinnige Behauptungen aufgestellt werden, dass jeder Mensch, der nur den Funken einer Ahnung vom Judentum hat, klar und deutlich erkennen kann und muss, dass aus den falschen Behauptungen des Herrn Veith nicht einmal ein Rechtsradikaler „antisemitische Tendenzen“ erkennen kann.

Allein die Behauptung, dass die osteuropäischen Juden ausschließlich konvertierte Chasaren seien, ist derartig absurd, dass man darüber nicht einmal diskutieren kann.

Die heutige bis ins zehnte Jahrhundert in Russland nachweisbare Ansiedlung von Juden erfolgte von unterschiedlichen Regionen her. Auch aus dem Chasarenreich, aus Byzanz, dem Kaukasus, von der Krim aus Persien, aber auch durch den beträchtlichen Zuzug von Westen her nach den Kreuzzugsverfolgungen im Deutschen Reich 1069, 1147. Aber besonders auch aus späteren, jeweils bei westeuropäischen Pogromen vertriebenen Juden. Gerade diese Personengruppe setzte sich bei den osteuropäischen Juden durch, sie bewahrten auch in Polen und Russland ihre kulturelle Eigenart und die mittelhochdeutsche Sprache, die sich mit Hebräischem und der fremdsprachigen Elementen durchgesetzt hat und sich bis in unsere Zeit erhielt und weiter entwickelt (jiddische Sprache). Diese osteuropäischen Juden waren nach Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 über ganz Europa zerstreut und wanderten nach der Verfolgung durch die Päpste auch in die deutschen Länder ein. In Nürnberg gab es schon im 12. Jahrhundert eine jüdische Gemeinde. Also die Behauptung, dass die Aschkenasim konvertierte Chasaren seien ist absoluter Unsinn.

Noch schlimmer ist die Aussage, dass während des 2. Weltkrieges die Freimaurer diese Juden nach Israel getrieben oder „geherdet“ haben, um eines Tages den dritten Tempel in Jerusalem zu errichten. Jeder, der sich mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts beschäftigt, weiß, dass die Juden wegen der radikalen anti-jüdischen Politik der Nazis versucht haben auszuwandern, um nicht wie später leider geschehen, in den Konzentrationslagern hingeschlachtet zu werden.

Auch ich persönlich (ein Nachkomme der Chasaren?) bin 1939 aus Deutschland nach Palästina ausgewandert, um den Verfolgungen der Nazis zu entgehen.

Zusammenfassend wiederhole ich mich: dieser Vortrag des Herrn Veith enthält so viel Fantastereien und Unsinn, und deshalb meine Aussage, „mit diesem Mann würde ich mich gerne unterhalten“ nicht um seine fantastischen Thesen gut zu heißen, sondern ihn auf seine fantasievollen Behauptungen hinzuweisen und sie zu berichtigen.

Es steht Ihnen frei, dieses Schreiben nach ihrem Gutdünken zu verwenden.

Mit freundlichen Grüßen



Arno S. Hamburger  
Stadtrat  
1. Vorsitzender